

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Borge in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Bg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Bg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 38.

Eltville, Samstag, den 21. April 1917.

48. Jahrg.

Amlicke Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betreffend die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1899.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1899 findet für sämtliche Gemeinden des Rheingaukreises in der Kreisstadt Eltville (Felsenkeller) zu Radesheim statt.

Es haben sich zu melden:

Am Montag, den 30. April vormittags 8 Uhr, die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Eltville, Erbach, Hallgarten, Hattenheim, Niedrich, Neuborf, Niederwalluf, Oberwalluf, Reuenthal.

Zur Befreiung sind verpflichtet alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1899 geboren sind.

Landsturmpflichtige des Jahrganges 1899, welche sich im Ausland aufhalten, sind im Bezirke derjenigen Gesamtkommision oder Hilfskommission gesetzmässig, worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz im Inlande, so sind sie im Bezirke derjenigen Gesamtkommision oder Hilfskommission gesetzmässig, den sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Gesetzmässigkeit nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachteil und Strafe zu erwarten.

Radesheim a. Rh., den 15. April 1917.

Der Stellvertreter der Gesamtkommision,

Wagner.

Wird veröffentlicht.

Eltville, den 18. April 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Da Hadelholz-Pohlenstangen im Eltville Wald einzuweisen noch nicht abgegeben werden können, machen wir darauf aufmerksam, dass der Bedarf an Pohlenstangen beim Raumbauholz in den Schälzschlagen gedeckt werden muss. Aus Mangel an Arbeitskräften müssen wir es indessen den Interessenten überlassen, sich die Stangen aus dem von den Holzhaubern geschlagenen Material selbst auszusuchen und auszubuchen. Die Interessenten müssen sich zuvor beim Förster Kreuzmann melden und die von ihnen gewünschte Menge schriftlich angeben. Preis für 1000 Stk: M. 3.—.

Eltville, den 16. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen geeignete Personen für den Polizeischut in der Stadt und in der Feldgemarkung. Bewerber, auch solche über 45 Jahre, wollen ihre Meldung bis zum 22. d. Mts. an uns schriftlich einreichen. Die Stellen eignen sich auch für Frauen.

Eltville, den 18. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir weisen wiederholt darauf hin, dass die Militärverwaltung erhebliche Zuschüsse gewährt für die Kinder der Kriegsteilnehmer der höheren Schulen, also z. B. die hiesige Lateinschule oder die hiesige höhere Mädchenschule besuchen. Der Antrag ist bei der betreffenden Kompanie zu stellen.

Eltville, den 14. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Schreiben an uns sind aus dem Rathaus nicht an einen Beamten abgegeben, sondern in den Briefkasten im Flure einzulegen.

Unterzeichnet wird nicht gefordert, dass die Schreiben in einen Umschlag eingelegt werden.

Eltville, den 14. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Unterricht der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule Eltville wird für das bevorstehende Sommerhalbjahr in folgender Weise festgesetzt:

1. Klasse der Kaufmannslehrlinge und Handlungsgehilfen: Donnerstags von 2—5 Uhr nachmittags, Unter-, Mittel- und Oberstufe.

(Beginn 19. April.)

2. Klasse der Metallarbeiter: Freitags von 4—8 Uhr nachmittags, Mittel- und Oberstufe.

(Beginn 20. April.)

3. Klasse der gewählten Berufe: Montags von 4—8 Uhr nachmittags, Unterstufe, erstes Jahr.

(Beginn 23. April.)

4. Klasse der gemischten Berufe: Dienstags von 4—8 Uhr nachmittags, Mittel- und Oberstufe.

(Beginn 24. April.)

5. Klasse für Angelernte (Fabrikarbeiter usw.): Mittwochs von 6—8 Uhr nachmittags, Unter-, Mittel- und Oberstufe.

(Beginn 25. April.)

6. Vorbereitungsstufe, Zeichen: Mittwochs von 3—5 Uhr nachmittags, Schüler unter 14 Jahren.

(Beginn 25. April.)

7. Kriegsschädigte: Montag und Dienstag von 3—4 Uhr nachmittags, für gewerbliche Berufe.

(Beginn 23. April.)

Donnerstags von 2—4 Uhr nachmittags, für Kaufleute und sonstigen Interessenten.

(Beginn 19. April.)

Auszug aus dem Kreisstatut: „Der Arbeitgeber ist verpflichtet, Lehrlinge, gewerbliche Arbeiter usw. unter 18 Jahren spätestens am 6. Tage der Annahme — Probezeit eingerechnet — zur Schule anzumelden und spätestens am 3. Tage nach der Entlassung wieder abzumelden. Für den pünktlichen und regelmäßigen Schulbesuch ist der Arbeitgeber verantwortlich.“

Eltville, den 16. April 1917.

Der Magistrat.

Amlicher Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. April (Amstl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen und Artois-Front war bei Regen und Sturm die Gesehtätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Aufgefundene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsziele den am 16. April in den Kampf geworfenen französischen Divisionen gesteckt waren. An keiner Stelle sah die französische Führung diese Hoffnung erfüllt, an keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre taktischen, geschweige denn ihre strategischen Ziele erreicht.

In der Nacht vom 17. zum 18. April gelang den Franzosen ein östlicher Angriff bei Braye; im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Ostfront des Chemin des Dames, mit besonderer Erbitterung bei Craonne, geführte wiederholte Angriffe des Feindes schlugen unter blutigen Opfern fehl.

Bei La Ville aux Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet geworden waren, richteten wir uns in einer hinteren Befestigungslinie ein.

Am Brimont schickte der Gegner die in Frankreich kämpfenden Russen zu vergeblichem, verlustreichem Angriffen auf Feuer.

Im Westenbrand

Originalkriegsroman aus erster Zeit.
von Rudolf Bollinger.

(78. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Mein lieber Hugo!“

„Schwesterchen!“ flüsterte er. „Dass wir uns so rasch wiederfinden würden, wir hätten's beide nicht geglaubt — wie?“

„Rein, Hugo! Und wir wollen dem lieben Gott von Herzen für die gnädige Fügung danken. Leidest du große Schmerzen?“

Er machte eine verneinende Kopfbewegung.

„In der Brust spüre ich überhaupt nichts, so wenig, wie ich's gespürt habe, als das Ding mir zwischen die Rippen fuhr. Und die Hand — na, es gibt sicherlich viele, die Schlimmeres auszuhalten haben.“

„Jetzt mußt du dich aber fein ruhig verhalten, mein Herr Bruder! Ich hoffe, dass ich's beim Oberkassarzt durchsehen kann, dich in meinen Saal zu bekommen. Da werden wir dann manchen gemütlichen Plausch miteinander haben — wenn du erst wieder ganz zu Kräften gekommen sein wirst, meine ich.“

„Das würde dann allerdings eine ziemlich harte Geduldsprobe für mich bedeuten. Aber ich muß mich wohl

fügen. Und wenn ich nur hier und da dein liebes Gesicht sehen kann, geb' ich mich schon zufrieden. Nur eines noch, Erna!“

„Wenn es ohne viele Worte gesagt werden kann, Hugo, — sonst schieden wir's lieber auf morgen. Einsteilen ist es noch nicht gut für dich, anhaltend zu sprechen.“

„Ganz kurz also! Dahinten in dem Bett unter dem zweiten Fenster liegt einer, den du unter deine ganz besondere Obhut nehmen mußt. Es ist mein Oberleutnant, den sie vorläufig nicht bei den Offizieren unterbringen konnten, weil alles belegt sein soll. Der muß unter allen Umständen herausgepflegt werden — schon deshalb, weil er eigentlich von den Toten auferstanden ist. Wenn ich nicht schon mit ihm gesprochen hätte, ich würd's noch immer nicht glauben.“

Ein Hustenanfall machte seine letzten Worte nur noch schwer verständlich, und Erna, die ihn voll Besorgnis betrachtete, weil sie darauf gefaßt war, Blut über seine Lippen treten zu sehen, duckte sich nach dem Aufhören des Anfalls nicht mehr, daß er sprach.

„Ich komme nachher wieder,“ sagte sie. „Und wenn ich mich deines Oberleutnants auch hier im Bereiche anderer Schwester nicht weiter annehmen kann, so will ich ihn doch jedenfalls begrüßen.“

Ein Greisengesicht mit tief eingeschnittenen Leidenslinien — das war der erste Eindruck, den Erna an der Lagerstätte des Grafen Helmholt empfing.

„Von den Toten auferstanden,“ hatte Hugo gesagt, und das Aussehen des Offiziers, der doch sicherlich ein noch junger Mann war, wirkte auf Erna wie eine Bestätigung dieser übertriebenen Worte.

„Ich bin die Schwester Erna — mit meinem Familiennamen Erna von Raven,“ sagte sie in ihrer herzoglichen Art. „Und mein armer Bruder da drüben schickt mich mit einem Gruß zu Ihnen, Herr Oberleutnant! Kann ich vielleicht irgend etwas für Ihre Bequemlichkeit tun?“

Der Gefragte verzog die leibhaftig herabgesunkenen Mundwinkel zu einem Lächeln.

„Rein, Schwester! Aber ich beglückwünsche Sie zu diesem Bruder. Der Kamerad ist ein Held!“

„Es macht mich stolz, das aus dem Munde seines Vorgesetzten zu hören, und er wird glücklich sein, wenn ich es ihm wiederhole.“

„Oh, er hat schon von mir selber erfahren, daß ich voll Bewunderung für ihn bin! Und nicht voll Bewunderung allein, sondern auch voll tiefen, unaussprechlichen Dankes. Er hat mir unter Umständen die kameradschaftliche Treue gehalten, die wohl die Standhaftigkeit des Stärksten ins Wanken bringen konnten. Ich hoffe, daß sich bald eine Stunde finden wird, in der ich Ihnen ausführlich von seinem Heldentum berichten kann.“

Und diese Stunde fand sich in der Tat im Verlauf des nächsten Tages, wo auf Ernas Bitte sowohl der Oberleutnant wie Hugo von Raven in den von Erna ver-

In der Champagne entwickelten sich gestern mittag nordwestlich von Auberive neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute Morgen unter weiterem Kräfteinsatz wieder an Heftigkeit aufgenommen haben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Keine wesentlichen Ereignisse.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feuerkraft, besonders zwischen Pripiet und dem Dniester wieder lebhafter geworden.

Ragedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. April. (Mittl.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Kampfplatze von Arras nimmt täglich die Feuerkraft zu, bei St. Quentin schwankt ihre Stärke.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die am 16. März begonnene Einnahme der von langer Hand ausgebauten Zone der Siegfriedstellungen hat gestern nordöstlich von Soissons ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe der Aisne-Ufer zwischen Conde und Soupir. Der Feind folgt zögernd.

Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Längs des Champs des Dams-Ridens dauert der starke Artilleriekampf an. Bei Bray, Cerny und unter großem Masseneinsatz beiderseits der Craonne mähren sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und verlustreich ab, den Höhen-Ramm zu gewinnen. Den schon am 16. April ohne Ergebnis versuchten Angriff zur Umfassung des Belmont-Blocks von Nordwesten und Norden erneuerte der Feind gestern Nachmittag. Vor unseren Stellungen am Aisne-Marne-Kanal brachen die 5 mal anlaufenden Sturmwellen neu eingesetzter französischer Divisionen blutig zusammen; auch die Russen wurden wieder vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort stehenden Divisionen sind Herren der Lage.

In der Champagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiet zwischen der Straße Thully-Rastoy und dem von uns freiwillig geräumten Auberive heftig gekämpft worden. In einem vortrefflichen Gegenangriff drängten wir den vorgestoßenen Feind und seine zur Ausbeutung des Gewinnes ins Gefecht geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der 2. französische Durchbruchversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt. Bisher hat die französische Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt. Sie wurden nach Beendigung der Sommer-Kämpfe für den Durchbruchangriff und die erfolgten Verfolgungsmärsche sorgfältig ausgebildet.

Die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt!

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das russische Artilleriefuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten; Infanterietätigkeit ist nicht gemeldet.

Ragedonische Front.

An der Ordena Stena sind französische Angriffe zum Rückgewinn der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen worden; auf einer Kuppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der neue Milliardenieg.

Ein Danktelegramm des Kaisers.

WTB. Berlin, 19. April. Auf die Meldung des Staatssekretärs des Reichshausamtes Grafen Roeder über den Erfolg der 6. Kriegsanleihe an den Kaiser ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

An den Staatssekretär des Reichshausamtes,
Staatsminister Grafen Roeder, Berlin.

Ihre Meldung von dem glänzenden Ergebnis der 6. Kriegsanleihe erreicht in hohem Maße. Empfangen Sie meinen warmsten Glückwunsch zu diesem gewaltigen Erfolg, der ein erneutes prachtvolles Zeugnis von dem entschlossenen Siegeswillen des deutschen Volkes und seinem unerschütterlichen Vertrauen für die Zukunft des Vaterlandes vor aller Welt ablegt. Von Herzen danke ich allen, die durch freiwillige Hilfe und fleißige Opferwilligkeit zur weiteren Sicherung der Reichsfinanzen beigetragen haben und der Reichsbank und der Presse für die verdienstvolle treue Mitarbeit an dem bedeutsamen Werk.

Wilhelm I. R.

Ein Kaisertelegramm aus Anlaß der Hohenzollern-Gedenkfeier in Konstanz.

WTB. Konstanz, 19. April. Anlaßlich der Feier, die hier gestern vormittag, an dem eigentlichen Tag der Beilegung des Burggrafin Friedrich von Nürnberg mit der Markgrafschaft Brandenburg stattfand, traf folgendes Telegramm des Kaisers an Oberbürgermeister Dietrich ein:

„Oberbürgermeister Dietrich, Konstanz.

Dem Stadtrat und der Bürgerschaft von Konstanz danke ich herzlich für das freundliche Gedenken an der 500. Jahrestag auf dem heutigen Obermarkt erfolgten Beilegung meines Ahnen mit der Mark Brandenburg und für das erneute Gedenken der Treue zu Kaiser und Reich. Mit Freuden habe ich von meinem gesandten Vertreter vernommen, wie herzerhebend die vorankalteten beiden Gedenkreisen verlaufen sind. Gottes Gnade hat in dem verflochtenen halben Jahrtausend die Arbeit der Hohenzollern für das ihnen anvertraute Land und Volk fruchtbar gemacht. Gottes Gnade wird auch ferner der unerschütterlichen Hirt sein, auf den Deutschlands Fährten und Volk in Kriegs- und Friedenszeiten unversagt und zuverlässig bauen.

Wilhelm I. R.

Dem Herzogspaar von Braunschweig eine Tochter geboren.

WTB. Schloss Blankenburg, 18. April. (Drahtbericht.) Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig ist heute nacht 9 Uhr von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. (Die neugeborene Prinzessin ist das dritte Kind der am 21. Mai 1913 geschlossenen Ehe des Weissenburger Erbprinzen Ernst August mit der einzigen Tochter unseines Kaiserpaars, Erbprinzessin Ernst August wurde am 18. März 1914, Prinz Georg Wilhelm am 25. März 1915 geboren.)

Generalgouverneur Fhr. von Bissing f.

WTB. Brüssel, 18. April. Der Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst Freiherr von Bissing, ist heute abend 8 Uhr 30 Min. gestorben.

Aufhebung des Jesuitengesetzes und des Sprachenparagrapen.

WTB. Berlin, 19. April. (Drahtbericht.) Der Bundestag ist in seiner heutigen Sitzung dem Beschluß des Reichstags, das Gesetz, betr. den Orden der Gesellschaft Jesu, vom 4. Juli 1872, aufzuheben, beigetreten.

In der gleichen Sitzung hat der Bundesrat dem Beschluß des Reichstags, den § 12 des Reichsverfassungsgesetzes vom 1. April 1908 (Sprachenparagraf) zu beseitigen, seine Zustimmung erteilt.

Schweres Eisenbahnunglück.

TU. München, 19. April. Gestern abend spät ereignete sich auf der Strecke Ulm-München ein schweres Eisenbahnunglück. Der Straßburger Schnellzug fuhr infolge Überfahrens des Halbesignals mit voller Geschwindigkeit bei der Station Rannhofen in einen Münchener Personenzug hinein. Die Wirkung war einschneidend. Mehrere Wagen vollständig zertrümmert. Beide Züge waren stark besetzt. Nach den bisherigen Meldungen wurden 21 Personen, darunter 16 Soldaten, getötet und 41 Personen mehr oder minder schwer verletzt. Man vermutet, daß eine Anzahl von Opfern unter den Trümmern begraben liegen. Die Bewunderten wurden nach Augsburg und München gebracht. Der Unfall trug sich bei heftigem Schneegestöber zu.

Neue schwere Unruhen in Petersburg.

* Köln, 19. April. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Stockholm gemeldet, daß aus Japananga privatum der

Ausbruch neuer schwerer Unruhen in Petersburg gegen die provisorische Regierung gemeldet werden, die schwerer als die Märzunruhen seien. Reisende wurden in Japananga zurückgehalten, weil der Zugverkehr gestört ist. Die Post aus Rußland ist seit 4 Tagen ausgeblieben.

Weitere Einschränkung der Freiheit des Zarenpaares.

WTB. Amsterdam, 17. April. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London: Dem früheren Zarenpaar wurde verboten, miteinander und mit anderen Gefangenen zu sprechen, außer in Gegenwart der Wache. Die Wachregel wurde getroffen, weil Briefe aus dem Palast eingeschmuggelt worden waren. Der Zar verfügt jetzt über das Zimmer des Palastes. Die Wachen wurden verstärkt und die Verpflegung vereinfacht.

Der Wehrpflichtantrag im Repräsentantenhausaussschuß knapp abgelehnt!

* Berlin, 19. April. Laut „Voss. Ztg.“ hat der Militärausschuß des Repräsentantenhauses in Washington den Antrag auf Einführung der Wehrpflicht mit 8 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Die dasselbe Blatt meldeten die Herren Wilson sich bereits Angelegenheiten der Verfassung bemerkbar zu machen, die ein amerikanischer Senator im Sinne hatte, als er Wilson inoffiziell den Präsidenten der Welt nannte. Mit dieser Bemerkung gegebene Mitteilung, nach der die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen habe, mit der gegenwärtigen deutschen Regierung keinen endgültigen Frieden abzuschließen.

65 000 Tonnen englische Munition in die Luft geflogen.

* Amsterdam, 20. April. Unter dem englischen Stellungen sind 65 000 Tonnen Munition in die Luft geflogen.

Die Fliegerverluste der Engländer sind enorm. In England wurde ein Aufruf zur freiwilligen Meldung zum Fliegerdienst veröffentlicht.

Die englischen Sozialisten und der Krieg.

* Bern, 17. April. (ab.) Ueber den Kongreß, der in den Osterfeiertagen die unabhängige Arbeiterpartei und die britische Sozialistische Partei abhielten, veröffentlicht die sozialistische „Berliner Tagwacht“ folgenden Bericht: Auch in England regen sich die Arbeiter. Während der Osterfeiertage hielten die unabhängige Arbeiterpartei und die britische Sozialistische Partei ihre jährlichen Kongresse ab, in denen sie sich einstimmig für sofortige Friedensverhandlungen und die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen aussprachen. Die unabhängige Arbeiterpartei nahm mit 266 gegen 96 Stimmen eine Resolution an, daß an der nächsten internationalen sozialistischen Konferenz sich die Sozialisten aller Länder einigen müßten, in Zukunft ihren Regierungen jede Unterstützung für Kriege zu verweigern, „was auch das Endziel eines solchen Krieges sein möge, und sogar, wenn eine Regierung ihn als einen Verteidigungskrieg darstellen sollte“. Auch sonst muß die englische Regierung im Laufe der Verhandlungen aufhören, was sie schmerzhaft berühren dürfte. So erklärte Genosse Jowett J. D., England sei gegen den Willen des Volkes durch eine kleine Gruppe ehrgeiziger Leute in den Kriegszustand hineingerissen worden. Er verlangte von der Regierung eine Erklärung, daß auch sie auf keine Eroberungen und keine Entschädigungen hingiele. Der Krieg, sagte er, werde nicht wegen Belgien, Frankreich oder Serbien geführt, sondern um Österreich und die Türkei zu zerstören und die deutschen Kolonien zu rauben. Auch Wilson kam zur Sprache, als das schlimmste Beispiel des amerikanischen kriegslustigen Kapitals, das nur existiere, um die Arbeiterklassen auszubeuten. Noch energischer war die Sprache der Sozialdemokraten. Sie sprachen sich für energische antimilitaristische Propaganda sogar während des Krieges aus.

Zum Seekrieg.

Ein englischer Kreuzer schwer beschädigt.

Berlin, 20. April. (M. D.) Am 14. April wurde nördlich Alexandrien ein zu den Bewachungskreuzern gehöriger kleiner englischer Kreuzer, wahrscheinlich der „Fogelberg“-Klasse, von einem unserer Unterseekreuzer in einem Nachtangriff durch zwei Torpedostreffer schwer beschädigt. Das Sinken konnte wegen der Dunkelheit und feindlicher Gegenwirkung nicht mehr festgestellt werden, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Berlin, 19. April. (Mittl.) Nach Meldungen in der Zeit vom 13. bis 18. April zurückgekehrt

sorgten Saal übergeführt worden waren. Sie ruhten jetzt auf unmittelbar benachbarten Lagerstätten, und nachdem Schwester Erna für einige Stunden abgelöst worden war, ließ sie sich, auf einen Teil ihrer Ruhe verzichtend, zwischen ihnen nieder, um die Geschichte ihres letzten Fluges und des Abenteuers zu hören, das diesem Fluge gefolgt war. Von den letzten Stunden des Aufenthalts in der Erdgrube wollte Graf Helmolt aus eigener Wahrnehmung freilich nichts zu berichten, denn eine wohlthätige Bewußtlosigkeit hatte während der fürchterlichen Beschießung des Wäldchens durch die deutschen Granaten seine Sinne umhüllt. Aber er war von anderen über den Verlauf der Dinge seit der Auffindung Ravens unterrichtet worden. Während die Kranenträger ihn auf die Bahre legten, war Hugo für eine kurze Zeitspanne zur Besinnung gekommen, und sein erster Gedanke war die Erinnerung an den Oberleutnant gewesen. Allerdings hatte er ihn für tot gehalten; aber er hatte nicht gewollt, daß die irdischen Reste des wackeren Offiziers unentdeckt in einem Erdloch modern sollten. Inständig hatte er die Kameraden, die ihn bewundernd und tief ergriffen umstanden, angefleht, für eine würdige Bestattung des Gefallenen Sorge zu tragen. Und die Braven hatten nicht gezögert, diesem Verlangen zu entsprechen, sobald die Gefechtslage es ihnen gestattet. Sie

hatten die Grube umschwer aufgelunden; aber als sie dann den Körper des vermeintlich Toten herausgeschafft, hatte einer der Kranenträger sofort festgestellt, daß man einen Lebenden, nur von tiefer Ohnmacht umfassenen vor sich habe. Man hatte den Grafen zum nächsten Verbandplatz und von da ins Feldlazarett gebracht, wo er sich schon nach Verlauf von vierundzwanzig Stunden hinlänglich erholt hatte, um den Weitertransport ins Etappenlazarett zu vertragen. Dort hatten die beiden Schiffsalgefahren einander zum erstenmal wieder die Hände drücken dürfen, und dieser Händedruck hatte ein Freundschaftsbündnis besiegelt, an dessen Unerschütterlichkeit wohl nicht zu zweifeln war, da es ja seine härteste Probe bereits bestanden hatte.

Dem französischen Gefangenen am Ende des Saales war es an diesem Tage nicht gut ergangen. Er lag in heftigem Fieber und hatte keine Vorstellung mehr von dem, was ihn umgab. Der in ihrem Beisein vorgenommene Verbandwechsel hatte Erna die Fürsichtbarkeit der Wunden gezeigt, die ihm bei einer Attacke deutscher Ulanen mehrere mächtige Säbelschläge beigebracht hatten. Der Beweis von Mannstärke und Charakterfestigkeit, den sie bei dieser Gelegenheit geben mußte, mochte wohl der härteste sein, der ihr seit dem Beginn ihrer Samaritanerarbeit auferlegt

worden war. Aber sie brach auch diesmal nicht zusammen, sondern leistete mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit die von ihr geforderten Handreichungen. Nur ihre tiefe Blässe ließ erraten, daß ihr das Schicksal dieses Verwundeten näher gehen mochte als das irgendeines anderen.

„Sie sollten nun wirklich mal für mindestens vierundzwanzig Stunden ausspannen, Schwester Erna,“ hatte der Oberstabsarzt gesagt, nachdem er sie eine kleine Weile aufmerksam angesehen. „Was habe ich denn davon, wenn meine beste und zuverlässigste Pflegerin mir schließlich ganz und gar zusammenklappt?“

Aber sie hatte ihm mit etwas gequältem Lächeln versichert, daß ein paar Stunden Schlaf dieselbe Wirkung haben würden wie eine vierundzwanzigstündige Ruhepause. Da hatte sie der bärbeißige Herr dann auf die Schulter geklopft und hatte in seinem brummigsten Tone erklärt:

„Nun soll mir noch mal einer von der Schwäche der Weiber reden! Es gibt welche unter ihnen, denen es sehr Mann gleicht. Wobei ich übrigens keineswegs gesagt haben will, daß ich gerade eine gewisse Schwester Erna dabei im Sinne habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Boote sind im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee insofern feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 98,000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Sokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 20. April. Der „Rath. Kaufmännische Verein Oberrheingau“, welcher jeden Mittwoch in seinem Vereinslokal „Zur Eintracht“ (Martin Scharhag) Sitzungen abhält, wird am nächsten Mittwoch, den 25. d. J. wieder zehn Stück seiner Fahnenantelsscheine zur Auslosung bringen, worauf die Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

Elville, 20. April. Das Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse hat diesmal die staatliche Summe von Mt. 56 Millionen erreicht, gegenüber 27 Millionen bei der ersten, 42 bei der zweiten, 48 bei der dritten, 46½ bei der vierten und 45½ Mt. bei der fünften Anleihe. Das günstigste Ergebnis der vorausgegangenen Anleihen ist also diesmal noch um Mt. 8 Millionen überschritten worden. In den Mt. 56 Millionen sind enthalten Mt. 11 Millionen Zeichnungen der Sparer aus Sparguthaben, Mt. 26 Millionen Zeichnungen der übrigen Kunden der Landesbank und Sparkasse, sowie Mt. 19 Millionen Zeichnungen für Rechnung der Landesbank, der Sparkasse und des Bezirksverbandes und zwar kommen auf Rechnung der Landesbank 5 Mt., auf Rechnung der Sparkasse 9 Millionen und auf Rechnung des Bezirksverbandes 5 Millionen. Die Kriegsanleiheversicherungen erbrachten rund Mt. 4 Millionen, so daß sich das Zeichnungsergebnis infolge dieser Neueinrichtung um diesen bemerkenswerten Betrag erhöhte. Die dem Reich durch die Nassauische Landesbank und Sparkasse zugeführten Mittel belaufen sich einschließlich der jetzigen Zeichnung auf insgesamt Mt. 265½ Millionen.

Elville, 20. April. Mittels der seitens der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt in Verbindung mit der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden neu eingeführten Kriegsanleihe-Versicherung sind ca. 4 Millionen Mark geseigelt worden. Wenn man das kleine Geschäftsgebiet der Anstalt (Regierungsbezirk Wiesbaden) berücksichtigt und bedenkt, daß es sich um eine ganz neue, dem Publikum noch nicht bekannte Einrichtung und um hauptsächlich kleine Zeichnungen handelt, so wird man dieses Ergebnis der Anstalt als sehr zufriedenstellend bezeichnen können.

Elville, 21. April. Jede sich anbietende Gelegenheit ergreift der „Baterländische Frauenverein“ für das „Amt“ Elville, sobald es gilt, gemeinnützige Einrichtungen zu Gunsten hilfsbedürftiger Krieger- und anderer Familien zu treffen oder Vaterländische Aufgaben zu erfüllen. Wie erfahren, daß der Vereinsvorsitzende sich auch wieder um Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe mit gutem Erfolg bemüht hat, so daß durch seine Vermittlung im Ganzen 12600 M. für Vereins-Mitglieder, teils in kleinen Beträgen, gezeichnet werden konnten. Zwei Kurse zum Ausrüsten und Flicken von Schuhwerk — als 4. und 5. — hat der Verein in dieser Woche ebenfalls wieder zu unschätzbarem Vorteile vieler Familien in den Räumen seiner Niederstellung begonnen.

Elville, 21. April. Die Provinzialkartoffelstelle hat folgendes Rundschreiben erlassen: Immer wieder tritt uns die Auffassung entgegen, als wenn durch die Vorschriften des § 7a. der Bekanntmachung vom 24. März d. J. (R. G. Bl. S. 278.) — Eingriff in das Saatgut — eine Beschränkung der auszuliegenden Saatgutmenge auf acht Zentner auf den Morgen angeordnet worden sei. Das ist nicht der Fall, und es erscheint wegen der üblichen Erfahrungen des Vorjahres geboten, den Erzeugern das Anrecht einer solchen Annahme alsbald nachdrücklich zum Bewußtsein zu bringen. Ueberall da, wo zu einer ordnungsmäßigen Bestellung eine Saatgutmenge von 10 Zentnern (unter Umständen mehr) auf den Morgen nötig ist, muß sie auch verwandt werden. In manchen Gegenden reichen nach den uns gewordenen Aufschüssen acht Zentner aus. Wo das ungewiss ist, der Fall ist, sollte bei der herrschenden Knappheit auch nicht mehr gebraucht werden. In keinem Falle darf eine mißverständliche ausgelegte behördliche Anordnung dazu führen, daß ein befriedigendes Erntergebnis durch unzulässige Einsparung an Saatgut in Frage gestellt wird. Bodenarten, die 10 Zentner verlangen, müssen sie unbedingt erhalten. Wenn das verfügbare Saatgut dafür nicht ausreicht, so bleibt nur übrig, die Kartoffelanbaufläche zu verringern, es sei denn, was am meisten zu empfehlen ist, daß es durch weitestgehende Sparlichkeit im Verbrauch der Speisepotatofeln gelingt, diesem im Einzelfalle noch das Nötigste zur Ergänzung der Saatgutvorräte zu entnehmen. Soweit eine in den engsten Grenzen zu haltende Verringerung der Anbaufläche sich nicht umgehen läßt, wird mit allen Mitteln darauf hingewirkt sein, daß die freiwerdenden Teilflächen mit Früchten (Kohlrüben usw.) bestellt werden, die als Ersatzstoffe für die menschliche Ernährung dienen können. Wir fügen hinzu, daß es im Interesse einer guten Ernte dringend notwendig ist, die Aussaat der Kartoffeln nach den altbewährten Regeln zu bewirken und keine Versuche mit Reimungen usw. zu unternehmen. Den sichersten Ertrag bringt insbesondere doch die ungeteilte Saatkartoffel der richtigen Größe.

Ein Gang durch Elville einft und jetzt.

Elville, die Perle des Rheingaus, bietet heute dem Auge einen herrlichen Anblick, und schon oft hatten wir Gelegenheit, den entzückenden Eindruck zu beobachten, den unsere Vaterstadt namentlich auf die Fremden zu machen pflegt, welche der Vater Rhein an ihr vorbeiführt. Schon von weitem grüßt der mächtige Kirchthurm, das

Wahrzeichen von Elville, mit seiner eigenartigen Kuppel, die eigentlich zum gotischen Aufbau gar nicht paßt. Und doch war einmala beim verfallenen Refektorium ein Baumeister, dessen Namen Klang in der Kunstwelt hat, der ihn warnte, dieselbe etwa durch einen gotischen Ausbau zu ersetzen. Die malerischen Ruinen des Refektoriums spiegeln sich in den vorbeiziehenden Fluten des Stromes wider; aber die alte Stadtmauer fällt stuppiger Fels, rote und weiße Schlingrosen ranken an ihr empor. Die „Rosa“ aber und das alte Schloß des Grafen zu Elz können trotz ihres neuen Gewandes, in das sie sich der Neuzeit entsprechend eingeleidet haben, ihre Abstammung aus alter Zeit nicht verleugnen und geben der Phantasie reiche Farben zu Gemälden, die die Vergangenheit umfassen. Der Rundturm an der Westseite der Stadt könnte uns wohl manches erzählen, was wir gerne wüßten, das aber unter einem dichten Schleier verborgen liegt; aber der alte Gesele ist kumm, und auch der feurig schäumende Trunk, den man in seiner Nähe fabriziert, der die Jünger löst und das Herz erfrischt, veranlaßt ihn nicht, sein Schweigen zu brechen. Das Innere des Stadtchens aber, welches von schönen, lustigen Straßen nach allen Himmelsrichtungen durchzogen wird, macht einen sauberen, guten Eindruck und birgt manche Sehenswürdigkeit, die zur Augenweide des Kunstkenner wird. Man darf ja nur des herrlichen Bestes des Freiherren Langwerth von Simmern Erwähnung tun, um unsere Behauptung zu stützen.

Und nun betrachten wir uns Elville einmal vor der Erweiterung der Befestigung durch Balmain von Trier. Die Grenzen der Befestigung müssen damals sehr eng gewesen sein, da die Kirche außerhalb der ursprünglichen ersten Befestigung lag, wird wohl die Marktstraße die Grenze im Osten gewesen sein. Sie lief etwa über den Marktplatz, dem Schloßergäßchen zur Gutenbergsstraße, folgte ihr nach Westen und zog sich dann die Ringstraße entlang bis zum Rundturm am Rhein. Hinter dem Stadtgraben erhob sich die Stadtmauer und hinter dieser lagen dann die engen Gäßchen, in welche die Handwerker, wie Schuhmacher, Schmiede, Schlosser usw. ihre Geschäfte hatten. Im Sommer errichteten sie ihre Werkstätten wohl auf der Straße, wie es überhaupt im Mittelalter der Fall war, die sich zum Teil bis in unser Jahrhundert hinein erhalten hat. Die älteste Straße von Elville ist ohne Zweifel die Leerstraße, die ursprünglich die „Löcherstraße“ hieß, weil in ihr die „Löcher“ oder die Gerber ihr Handwerk betrieben. Aus „Löcherstraße“ wurde durch Verfallung „Locherstraße“ und durch die Kuppelstraße der Elviller die Leerstraße. Absurd ist es, wenn man annehmen will, daß die Leerstraße diesen Namen erhalten hat, weil sie im Westjähre des 18. Jahrhunderts angeblich vollständig ausgefüllt sein soll. Vielleicht nimmt der Magistrat einmal die Gelegenheit wahr, der Straße ihren alten guten und kinnensprechenden Namen wiederzugeben. Die Leerstraße ist in mancher Beziehung schon modernisiert, alt und fast unverändert scheint mir nur der Petersweg geblieben zu sein, und die darin stehenden Häuschen mögen wohl auch einige Jahrhundert zurückblicken können. Zum Galgort hinaus führte der Weg nach dem Wald, der sicher fast bis zur Stadt heranreichte, denn die Landwirtschaft bedurfte noch nicht für die wenigen Einwohner bedeutender Ackerflächen, und auch der Weinbergbau hatte nicht entfernt die Ausdehnung wie jetzt, obwohl unsere Vorfahren sicherlich einen guten Tropfen liebten, und jeder der es machen konnte, seinen Wein selbst zog. Des Abends werden die Elviller sicherlich am Gutenplatz, wo früher die Gasse stand, aber an Graze Gd gekauften haben, um ihre Getränke auszutauschen, eine Gasse, die sich bis in unsere Anbauezeit erstreckte, und die durch das polizeiliche Verbot der „Hausenbildung“ auf den Straßen einging. Wir wissen nicht, ob es nun war, ein solches Verbot zu erlassen; sicher ist, daß bei dieser abendlichen Gedankensfreiheit der Volkswirtschaft gepflegt wurde. Abends wurden die Tore geschlossen, und jeder, der Einlaß begehrte, wurde vom Torwächter kontrolliert. Reiter fehlen aus dem frühen Mittelalter alle Nachrichten über Elville, das nach unserer Meinung einer der ältesten Orte des Rheingaus ist. Nichts widerspricht der Annahme, daß bereits die Römer die prächtige hohe Lage an 2 Böden zur Ansiedlung auswählten.

Erbach, (Rheingau), 19. April. Ernennung. Gemeindevorstandsrat a. Br. Ködler zu Erbacher Forsthaus ist zum Gemeindevorstandsrat für den Schuldbezirk Erbacher Forsthaus in der königlichen Oberförsterei Elville ernannt worden.

Eingefandt.

(Die die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine preßgesetzliche Verantwortung.)

Am 16. ds. Mis gab der Magistrat bekannt, daß er Bohnenhangen, die 1000 Stück für 3 M. abgibt. Da nun einer allein wohl kaum 1000 Stück gebrauchen kann, so wäre es sehr vorteilhaft, wenn sich mehrere Viehhäuser hierfür zusammen tun würden, um 1000 Stück beim Magistrat zu bestellen. Wenn auch die Haunungs- und Abfuhrkosten noch dazu kommen, so giebt es immerhin noch billige Bohnenhangen. Diejenigen, welche mit unserem Vorschlag einverstanden sind, wollen ihre Adresse im Verlauf des „Rheingauer Beobachter“ abgeben. Das Nähere wird dann geschehen.

Mehrere Bohnenhangenliebhaber.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochenplan vom 22. bis 29. April 1917.

Samstag, 22. April. nachm. Bei ausg. Ab. 1. Sondervorstellung für die kriegsbeschäftigte Arbeiterschaft, veranstaltet auf Veranlassung des Kriegsamts: „Die Nabenknechte“ Anf. 7.30 Uhr (Zu d. Vorst. findet ein Kartenverkauf nicht statt.)
Montag, 23. April. Ab. 8. „Der 7. Tag“ Anf. 7 Uhr
Dienstag, 24. April. Ab. 8. „Der Graf von Luxemburg“ Anf. 7 Uhr
Mittwoch, 25. April. Ab. 8. „Undine“ Anf. 7 Uhr
Donnerstag, 26. April. Ab. 8. „Der Rosenkavalier“ A. 6.30 Uhr

Freitag, 27. April. Ab. 8. Zum Vorteile der hiesigen Theater-Vereinsanstalt, l. Benefiz pro 1917. „Othello“ Schauspiel, Anf. 6.30 Uhr.
Samstag, 28. April. Ab. 8. „Violanta“ hierauf: „Der Ring des Polykrates“ Anf. 6.30 Uhr
Sonntag, 29. April. Nachm. Bei ausg. Ab. 2. Sondervorstellung für die kriegsbeschäftigte Arbeiterschaft, veranstaltet auf Veranlassung d. Kriegsamts: „Die die Alten-sangen“ Anf. 2.30 Uhr (Zu dies. Vorst. find. kein Kartenverkauf statt.)
Abends. Ab. 8. „Die Eschbasfürstin“ Anf. 6.30 Uhr

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rausch.

Spielplan vom 22. bis 28. April 1917.

Sonntag, 22. April. nachm. 3.30 Uhr „Wie fehle ich meinem Mann“
„22. 7.30 Uhr abds. Vorprucht „Die Laune des Verliebten“
„Ein Ehrenhandel“ „Die Lore“
Montag, 23. April. 7.30 Uhr abds. „Der ideale Ferdinand“
Dienstag, 24. April. 7.30 Uhr abds. „Am Teufel“
Mittwoch, 25. April. 7.30 Uhr abds. Richard Wagner- und Ueber Abend Großherzog. bad. Kammeränger Heinrich Henkel Hofkapellmeister Dr. Karl Riedel.
Donnerstag, 26. April. 7.30 Uhr abds. „Wie fehle ich meinem Mann“
Freitag, 27. April. 7.30 Uhr abds. Volksop. „Chöregefüh“.
Samstag, 28. April. 7 Uhr abds. „Adam, Eva und die Schlange“

Sehite Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

Täglich und stündlich Heldentaten von Truppen aller deutschen Stämme.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. April (Amtl.)

Beilicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Erkundungsvorstöße im Odenbogen brachten eine Anzahl Gefangene und Beute an Grabenwachen ein.

Die allmähliche Steigerung der Feuerintensität zwischen Ross und der Bahn Kreuz-Cambrai hält an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Truppen aller deutschen Stämme vollführen auf dem gewaltigen Schlachtfeld an der Aisne und in der Champagne im Kampf, Mann gegen Mann, die bis zum Tode getreuen ausharren, bei schwerem Feuer täglich und stündlich Heldentaten! Der Heeresbericht kann sie nicht einzeln nennen.

Gestern Vormittag wurde durch Stottrupps die ehem. Zuckersabrik südlich von Cerny vom Feinde gekübert; weiter östlich an der Hurtiedise Str. schlugen unsere Truppen französische Teilangriffe ab. Am Brimont wurden französisch-russische Sturmtruppen verlustreich zurückgewiesen.

Zu den Nachmittagsstunden setzte an der ganzen Aisnefront und in der Champagne wieder starker Artilleriekampf ein. Heftige Angriffe entwickelten sich bei Braye, an der Hochfläche von Passy bis in die Senke östlich von Croonne und zwischen Prosnes und der Suippe-Niederung. Am Chemin des Dames brach der feindliche Sturm im Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf zusammen.

In der Champagne scheiterten die Angriffe vor unseren Stellungen.

Nördlich von Reims und bis in den Argonnen brachen unsere Sturmtruppen in die feindliche Linie und lehrten mit Gefangenen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Östlich von St. Mihiel verlief ein Unternehmen nach Bunsch. Auch dort blieben mehrere französische Gefangene in unsere Hand.

Das ungünstige Wetter der letzten Tage schränkte die Flugtätigkeit ein. Seit dem 17. April sind in Luftkämpfen 7, durch Abwehrkanonen 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem

Deutschen Kriegsschauplatz

und an der

Magedonischen Front

ist bei meist geringer Gefechtsintensität die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Rathl. Sitzungsmomente.

Sonntag, 22. April.

6.30 Uhr Frühmesse.
8.45 „Heilige Messe.“
10 „Hochamt.“
2 „Christenlehre und Bittandacht.“
6 Uhr Rosenkranz mit Segen.

An den Werktagen:

6.15 Uhr Frühmesse
7.00 Uhr Pfarrmesse.
8.00 Uhr hl. Messe.
Am Mittwoch zieht die Markusprozession um 6.15 Uhr aus; nachher ist ein Amt. — Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Kriegsandacht.

Elisabethenkapelle (Kranken).

Sonntag:

7 und 8 Uhr hl. Messe.

Werktags:

6.45 Uhr hl. Messe.
7.15 Uhr hl. Messe.
Täglich 6.30 Uhr Andacht.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 verordne ich für den Befehlssbereich der Festung Mainz:

Jede öffentliche Zusammenrottung, sowie jede Ansammlung von Menschen auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen, desgleichen auch das Streichenbleiben auf diesen, wird hiermit verboten.

Wer gegen diese Verordnung verstößt und den Anordnungen der militärischen Behörden und Posten, sowie der mit der Überwachung des öffentlichen Verkehrs beauftragten Militär- und Polizeiorgane nicht sofort oder unbedingt Folge leistet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, falls die allgemeinen Strafgesetze keine höheren Strafen festsetzen.

Mainz, 17. April 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
v. Belling,
General der Artillerie.

Naturwein-Versteigerung in Bingen (Rhein).

Am Mittwoch, den 25. April 1917,
nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale des „Hessischen Hofes“ (früher Engl. Hof) lassen
Kommerzienrat Georg Racke Erben

5 Stück
80 Halbstück
1 Viertelstück
1915er

aus den besseren und besten Lagen von Bingen und Umgebung, versteigern.

Allgemeine Probestage am 13., 14. und 25. April ebenfalls sowie am Versteigerungstag im Versteigerungssaal von 10 Uhr ab
NB. Die Verkehrsvorschriften verlangen zum Betreten des Saals von der Polizeibehörde des Heimortes ausgestellte Personen-
Ausweise mit Photographie. Wir bitten daher die auswärtigen
Besucher dieser Vorschrift gütigst zu folgen. [4717]

Altblei

zu kaufen gesucht.

Jean Mäher,
Elekt. Fabrik,
[4707] Eltville.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Eltville und Umgegend mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich von jetzt ab ein großes

Sarg-Lager

fähre und Särge in Eichen-, Eichenholz und Eukaliptus in großer Auswahl und allen Preislagen am Lager halte.

Zugleich mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich Transporte von Leichen nach auswärts und nach hier, sowie auch ganze Beerdigungen zu billigsten Berechnungen nach Vereinbarung übernehme. Bei vorzukommenden Trauerfällen halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Jos. Brühl,
Sarg-Lager,
Marktstrasse 8.

Ia. Schmier-Fett

(schwimmend und teerölfrei)
für Maschinen und Wagen

wieder vorrätig, per Kilo Mk. 1.75.

Mengen bis 50 Kilo ohne Freigabeschein lieferbar.

O. J. Kirschhöfer,
Öl- und Fett-Fabrik,
[465] Schierstein a. Rhein.

Habe Zahn-Praxis wieder
meine aufgenommen.
Sprechzeit täglich von 9-7 Uhr.
Dentist Paul Jammrath, Eltville.
[4640]

Prima hannoveranische
Ferkel und Läufer Schweine
Roh zu haben bei
Crass,
Schierstein, Mittelstraße 15.
[4620]

Habe einige Waggons abzugeben. [4701]
Ruhmst
J. Weinheimer, Fährfeld, Rheinhessen

Elektrische
Licht- u. Kraft-Installationen
jeden Umfangs (Umschlüsselungen, Ergänzungen,
Reparaturen)

werden sofort und sachgemäß
ausgeführt durch das

Elektricitäts-Anlagen-Geschäft
Gebr. Kretzer,
Wiesbaden, Gneisenaustrasse 3.

Telefon 623 [4638] Telefon 623

Gedenkblatt.



Eine bleibende Erinnerung an

liebe Gefallene,

herausgegeben v. d. Kunstverlag
Paul Ant. Müller-Stuttgart

sollte in keiner Familie fehlen, die dem
Vaterland ein Opfer gebracht.

Preis Mk. 1.75

Alleinvertrieb für Eltville und Umgegend:
Geschäftsteile des

„Rheingauer Beobachter“
Alwin Boege, Buchdrucker, Eltville a. Rh.
Ansicht gern gestattet.

Ein braver

Junge

mit guten Schulkenntnissen als

Buchdrucker-Lehrling

für sofort gegen sofortige regelmäßige Vergütung gesucht

Näheres bei

Alwin Boege,
Buchdrucker.

Wo ist Villa, Landhaus
mögl. mit großem
Garten oder Anwe-
sen für Geflügelzucht: evtl. sonst
gutes landwirtschaftliches Objekt
zu verk. Direkte Off. erb. an
Georg Weisenhof, postlagernd
Wiesbaden. [4722e]

Kleiner Bauplatz

mit Aussicht auf den
Rhein in Eltville
gesucht oder kleiner
Garten mit Bauplatz
in Schlangenbad.
Geht. Off. mit Preisangabe unt.
E. d. 1917 an die Exped. ds.
Blattes erbeten. [4728]

Villa

frei gel. gen. mit groß. Garten,
wo noch angrenzend Land hin-
zu kaufen ist, für Gartendau-
erigkeit, zu kaufen gesucht.
Ang. erbitte unt. E. d. 3.
234 an Rudolf Mosse Frank-
furt a. M. [4726m]

4-5 Zimmerwohnung
nebst Küche baldigst zu mieten
gesucht. [4686]
Schriftl. Off. mit Preis unter
„Heim“ an die Exped. ds. Bl.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör von ruhiger Be-
amtenfamilie (3 Erwachsene) für
Ende Mai gesucht.

Off. m. Preis unt. D. 16 a. ds.
Verl. ds. Blattes erb. [4630]

Kleines Einfamilienhaus

mit Obstgarten, evtl. Zwei-
familienhaus, auch Bau-
stelle in Eltville zu kaufen
gesucht. Schriftliche Ange-
bote mit Preisangabe, An-
zahlung, Lage an Frau
W. a. p. M. a. n. h. e. i. m.,
Walldorf, Bachstraße 4.
[4663]

Im Rheingau

suchen schön gelegene verknä-
bten. Nachfr. liegen vor.
H. B. Kemp u. Co.
[4669] Rheinhessen.

Kleines Landhaus

möglichst mit Obstanlage oder
Garten zu kaufen gesucht. Off.
unter E. d. 4069 an Rudolf
Mosse, Wiesbaden. [4664m]

Zwei Mansarden

zu vermieten.
Phil. Jonas,
[4644] Schloßergasse 2.

Kleine freundliche 2-Zimmerwohnung

zu vermieten.
Näh. i. d. Exped. d. Bl.
[4696]

Schöne Wohnung

mit Schaufenster zum 1. 5. 17.
p. verm. Wdrfr. 26 p. Näh.
1. Stock. [4615]

Ferkel

zu haben.
Feldstraße 4. [4685]

Weinforken, jedes Ducaum 1 a e

Weitlauff & Beil,
Eltville,
[4690] Friedrichstraße 14.

Eigene Weinbergspähle

zu verkaufen.
Näh. i. d. Exped. d. Bl. [4667]

Mehrere gut erhaltene weingrüne Doppelstück

zu kaufen gesucht.
Heinrich W. Pfeiffer
[4723] Weinhandlung,
Marburg (Hahn).

1000 Himbeerpflanzen

abzugeben.
Näh. i. d. Exped. ds. Blattes.
[4686]

Bohnenstangen

zu verkaufen.
August Kopp I.,
Baumaterialienhandlung.

Weinküfer

gesucht. Zu mieten, auch Sonn-
tags von 10-12 Uhr bei
Schulze & Co.,
[4681] Schierstein.

Frau und Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht. [704]
August Hachmann,
Elektrotechnische Fabrik,
Eltville a. Rh.

Ein braver Junge

kann die Schlosserei erlernen.
Vergütung wird gewährt.
Näh. i. d. Exped. [4686]

Junger Herr

aus Osthessen sucht Mittags und
Abends möglichen

volle Pension

Off. werden unter R. N. an d.
Verlag ds. Bl. erbeten. [4724]

Zigaretten

direkt von der Fabrik
Originalpreise
100 Zig. Kleinpack. 1.50 - 1.70
100 „ „ 2.50 - 3.00
100 „ „ 4.50 - 5.00
100 „ „ 6.50 - 7.00
Versand nur gegen Nachnahme
von 200 Stück an.
Zigaretten-Prima-Qualität von 100.-
bis 200.- Mk. p. Mille
Goldenes Zigarettenfabrik
H. a. n. h. e. i. m.
Köln, Ehrenstrasse 34
Telefon A 19088.

Jed. Kammerzünftler

bestelle sich bei seinem Besuche
die „Kammerzünftler“ mit der
Beilage „Mitgeber für Haus, Hof
und Garten.“
Jeden Sonnabend erscheint eine
illustrierte Kammer. Bezugspreis
vierteljährlich 60.- J. Probenum-
kostenlos vom Verlag der
„Kammerzünftler“.
[4665] Oldenburg i. Gr.

Frei Haus, frei Verpack.

sende ich bei sofortiger
Bestellung dieses einmal
zur Probe mein anerkan-
tes, gutes, schäumendes,
echtes Magnesia-Salmi-
ak-Schmier.

Wajomittel

Marke „W“, ohne Kreide,
Kalk und Chlor. Es rei-
nigt leicht, bequem und
schadlos, gibt weiße Wä-
sche, Röcke, Körper und
wird gebraucht wie die
gute, alte
S - i - f - e.
1 Ztr. 4.50, 1/2 Ztr. 2.30
frei Bahnstation. Köpfer
umfaut. ca. 10 Wd. - Pak.
4.750 Nachnahme, frei
Haus, frei Verpackung
ab Fabrik Weisenhof,
Georg Weisenhof, Frank-
furt a. M., Schiersteiner-
landstr. 22. (814) [4709d]
Post- u. Bahnstat. ang.

Gug. Kirchengemeinde

des oberen Rheingau-
Sonntag, den 22. April,
9.30 Uhr vorm. Gottesdienst in
der Pfarrkirche zu Erbach.
10.30 Uhr vorm. Christenlehre für
männlichen Jugend.
3 Uhr Gottesd. in der Christen-
kapelle zu Eltville.